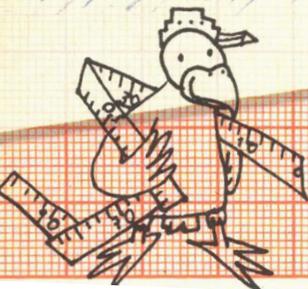


# Altstadtgrabung und Saalhof



Begleitheft  
für Kinder  
ab 8 Jahren



## Inhalt

- 2 Über den Hof in die Vergangenheit
- 4 Die Altstadtgrabung
- 5 Alles unter der Erde – Fundamente und Mauern –  
Kanäle, Brunnen und Sickergruben
- 9 Eine Burg in Frankfurt
  - Die königliche Familie der Staufer
  - Der Minnesänger
  - Die Burg
- 19 Eine Burg wird zum Kaufhaus
  - Knoblauchs Küche
- 21 Turniere in Frankfurt
- 22 Ist jetzt Schluss?
- 23 Glossar
- 24 Lageplan

### *Impressum:*

*Begleitheft zur Dauerausstellung*

*„Von der Pfalz zur frühen Stadt“ in der Reihe*

*Frankfurter Geschichte für Kinder, herausgegeben vom*

*Kindermuseum des Historischen Museums Frankfurt, 2001*

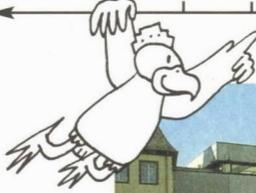
*Konzept, Text, Zeichnungen (Pläne): Sabine Hengster*

*Illustration (Adler): Nicole Sofie Wächter*

*Gestaltung: Anke Meenenga, Büro für Typo-Grafik*

*Alle Fotos: Historisches Museum*

Jahre 2020 2000 1980 1960 1940 1920 1900 1880 1860 1840 1820 1800 1780 1760



1970



Neubau HM

1845



Burnitzbau

## Altstadtgrabung und Saalhof

Vor 30 Jahren – von 1969 bis 1972 – wurde das Historische Museum gebaut und eingerichtet. Dabei hat man alte Gebäudeteile aus verschiedenen Zeiten miteinander verbunden. Früher hatten diese Gebäude andere Bestimmungen und wurden von den Menschen, die darin lebten und arbeiteten, immer wieder verändert und umgebaut. In diesem Heft wirst du etwas über die Bewohner erfahren, wie diese in den Häusern lebten und ganz besonders wie sich der **Saalhof**, einer der Gebäudeteile, im Laufe der Jahrhunderte verändert hat. Das Heft ist für Kinder und für Eltern gedacht. Es ist eine Hilfe, um sich die Ausstellung „Altstadtgrabung“ zu erschließen. Der Sachtext kann auch gern von den Erwachsenen vorgelesen werden. Die Aufgaben können gemeinsam beantwortet werden. Schwierige Worte sind fett gedruckt und im Glossar (auf Seite 23!) erklärt.

1715-1717



Bernusbau

## Über den Hof in die Vergangenheit

Vielleicht hast du schon bemerkt, dass das Historische Museum ziemlich groß ist. Es gibt ganz viele Gänge, Räume, Stockwerke, Treppen... man kann sich also richtig verlaufen. Am besten gehst du erst mal in den Hof. Alle Gebäudeteile sind nämlich um diesen viereckigen Hof herum gebaut. Von hier aus kommst du auch zur Altstadtgrabung.

Sei aufmerksam beim Gehen, dann wirst du erkennen, dass es viele verschieden aussehende Gebäudeteile gibt.

### TIPP

*Siehst du die Uhr vom Dom? Wenn du so ausgerichtet stehen bleibst, erkennst du in der linken Hofecke ein großes Tor. Rechts daneben ist ein grauer Gebäudeteil zu sehen. Die Fenster haben in der Mitte je eine Säule und oben sind sie mit einem Spitzbogen aus rotem Stein eingerahmt. Ein runder Turm in der rechten Hofecke hat kleinere Fenster, die auch mit einem runden Bogen aus roten Steinen umfasst sind. Die gleichen Fenster siehst du an den Gebäudeteilen rechts und links von diesem Turm. Meinst du, dass diese Mauern und der Turm zusammengehören?*

*Schau jetzt zur rechten Hofseite. Die viereckigen Fenster an diesem gelb gestrichenen Gebäudeteil sind viel größer. Im Erdgeschoss wechseln sich ein Fenster und eine Tür ab. Wenn du weiter nach rechts siehst über die nächste Hofecke hinweg, merkst du, dass im Erdgeschoss nur Türen sind. Die Fenster in den Stockwerken darüber sind ganz gleichmäßig angeordnet.*

1420 1400 1380 1360 1340 1320 1300 1280 1260 1240 1220 1200 1180 1160 1140

ca. 1150-1250



Palas

Noch weiter nach rechts gedreht, erkennst du einen vierten und anders aussehenden Gebäudeteil. Er gliedert sich in graue Betonstreifen. Dazwischen sind die Fenster wie Glasstreifen angelegt.

Kannst du mit Hilfe des Zeitstrahls auf diesen Seiten herausfinden, welches der älteste, der zweitälteste, der drittälteste und der jüngste Gebäudeteil ist? Unter den Bildern steht, wie die einzelnen Teile genannt werden.

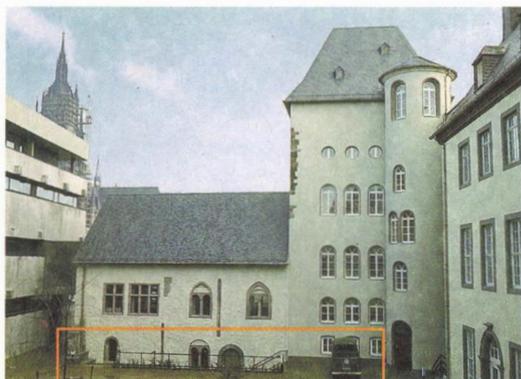
Am ältesten ist: \_\_\_\_\_

An zweiter Stelle kommt: \_\_\_\_\_

An dritter Stelle kommt: \_\_\_\_\_

Das jüngste Gebäude ist: \_\_\_\_\_

Wenn du willst, kannst du auf dem Zeitstrahl auch noch dein Geburtsjahr markieren, das deiner Eltern und das deiner Großeltern vielleicht auch noch. Vergleiche die Abstände deiner eingetragenen Daten mal mit den Abständen, die zwischen den Baujahren der Gebäude liegen. Deren Alter ist doch ganz schön beeindruckend. Findest du nicht?



Der Bereich der Altstadtgrabung ist orange umrahmt.

Unter dem Palas und dem Burnitzbau haben Archäologen alte Mauern entdeckt. Einige davon gehören zu dem ersten Gebäude, das an dieser Stelle gestanden hatte, eine mittelalterliche Burg. Diese bestand aus einem wehrhaften Turm mit dicken Mauern und einem Anbau mit einem großen Saal. Heute nennen wir diesen Anbau Palas. Mit einem bisschen Phantasie erkennst du heute noch wie das früher ausgesehen haben könnte.

## Die Altstadtgrabung

Bevor man das Historische Museum gebaut hat, haben Archäologen diesen Ort untersucht. Sie wollten sicher sein, dass man beim Bauen keine wichtigen historischen Zeugnisse wie zum Beispiel alte Mauern, Scherben oder alte Münzen unwiederbringlich zerstört oder verschüttet. Die Forscher haben ganz tolle Entdeckungen gemacht. Deshalb hat man beschlossen,



Grabungsfoto. Du siehst den Brunnen und die Reste der Stadtmauer. Sie befinden sich im ersten Ausstellungsraum der Altstadtgrabung unter dem Burnitzbau.

soviel wie möglich von diesen Funden für die Besucher – also auch für dich – sichtbar zu machen. Bei der Erbauung des Historischen Museums hat man deshalb dort Ausstellungsräume, die „Altstadtgrabung“ eingerichtet.

In diesen Räumen siehst du Mauern, Kanäle, Kellerräume, Krüge, Gläser, Münzen, Steindenkmäler und vieles mehr. Diese Dinge sind unterschiedlich alt und nach Themen geordnet.

Da geht es einmal um die Wasserversorgung in der Stadt und den Fluss als Handelsweg im Mittelalter. Texttafeln und Bilder erklären dir, wie man früher in Frankfurt gebaut hat. Es gibt einen Raum, wo du alles über die deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters erfährst. Es sind dort auch Münzen ausgestellt. Außerdem findest du in einem Raum eine rekonstruierte alte Küche und zum Schluss einen Raum mit Mauerresten und einem Wasserkanal.

*Damit nicht ein großes Chaos in deinem Kopf entsteht, gibt es im Heft einen Vorschlag für die Betrachtung, der du folgen kannst. In diesem Heft kann nicht alles, was es zu sehen gibt, ausführlich besprochen werden. Sollte dich das eine oder andere besonders interessieren, kannst du die Beschriftungstafeln lesen.*

*Verschaffe dir zuerst einen Überblick und sieh dich erst einmal in allen Räumen um. Dazu gibt es einen Lageplan (hinten auf den letzten Seiten des Heftes). Die besonders interessanten Dinge sind auch schon im Plan eingezeichnet.*

**TIPP**



## **Alles unter der Erde – Fundamente und Mauern – Kanäle, Brunnen und Sickergruben**

Wenn man ein Haus baut, fängt man unten mit dem Keller oder mit den Grundmauern an. Diese Grundmauern nennt man auch Fundamentmauern oder nur einfach **Fundament**. Diese sind in die Erde vertieft. Dafür hat man eine Grube gegraben, die Fundamentmauern gebaut, dann die Erde wieder aufgefüllt und festgestampft. Die Fundamente sind meist im Boden geblieben, auch wenn man später das Haus abgerissen oder umgebaut hat. Gerade deshalb finden die Archäologen Fundamente interessant und versuchen die Häuser, die früher darauf gestanden haben, zu rekonstruieren. Dabei hilft es ihnen, wenn sie sich die Fundamente genau betrachten.



*Im letzten Raum der Ausstellung gibt es eine circa 3 Meter dicke Mauer, die aus ziemlich großen Steinen gebaut wurde. Finde sie! Du kannst sogar über eine Treppe auf dieses Fundament raufklettern.*

*Für die staufische Burg war ein so breites Fundament aber gar nicht nötig. Die anderen Fundamentmauern – selbst die von dem wehrhaften Turm – sind lange nicht so breit wie diese. Was könnte das bedeuten? Lies einfach weiter...*

Bevor an dieser Stelle eine Burg gebaut wurde, gab es dort nämlich schon ein anderes Bauwerk, eine Stadtmauer. Die drei Meter breite Mauer ragte über den Erdboden hinaus, da sie die Aufgabe hatte, die schon bestehende Siedlung nach Süden zum Main hin zu begrenzen. Sie wird heute **karolingische Pfalzmauer** genannt. Bei dem Bau der Burg hat man die Mauern bis auf die Höhe der Erdoberfläche abgetragen und darauf eine Seite der Burgmauern gebaut. So brauchte man an dieser Stelle keine Fundamentmauern zu bauen.

*Es gibt noch eine Stadtmauer in der Altstadtgrabung zu sehen und zwar im ersten Ausstellungsraum. Diese Mauer stammt aus dem 14. Jahrhundert. Sie ist also ungefähr 400 Jahre jünger als die karolingische Pfalzmauer. Worin unterscheidet sich die jüngere Mauer von der älteren? Geh mal hin und her und kreuze dann im nachfolgenden Text richtig an!*

*Die karolingische Mauer ist  schmaler oder  breiter als die Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert. Die Steine, aus der die jüngere Stadtmauer gebaut ist, sind  kleiner oder  größer als die der älteren Mauer. Deshalb war die jüngere Stadtmauer nicht so wehrhaft wie die ältere.*



Neben den Fundamenten finden sich aber noch weitere Bauanlagen in der Erde, die man normalerweise nicht sieht. Die Rede ist von der Kanalisation, die wir heute selbstverständlicherweise in jedem Haus haben. Die Kanalisation ist ein System von gemauerten Kanälen für das Abwasser. Um diese zu bauen, hat man Gräben ausgebuddelt, den Kanal gemauert und obenauf wieder mit Erde gefüllt. Die Röhren des Kanals in der Altstadtgrabung sind so hoch und breit, dass man gebückt durchlaufen kann.



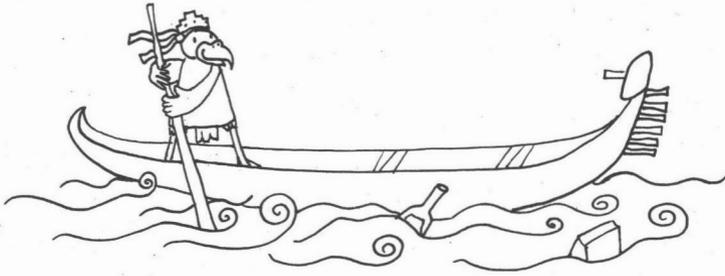
Foto vom 24.6.1970. Du siehst Otto Stamm und seine Mitarbeiter bei der Ausgrabung eines Kanalbogens auf dem Gelände des Historischen Museums.

*Im Hof des Museums befindet sich ein wiederaufgebauter Kanalbogen. Allerdings wurde er nicht an dieser Stelle gefunden. Wenn du willst, kannst du mal durchkrabbeln.*

**TIPP**

Bevor es in den Städten Kanäle gab, floss das Regen- und das Schmutzwasser in einer offenen Rinne über die Straße. Da mussten die Menschen aufpassen, dass sie nicht hineingetreten sind. In Frankfurt beispielsweise hat man den **Braubach** so umgeleitet, dass der Schmutz auf den Straßen vom Wasser weggespült wurde.

Unterirdische Kanäle waren eine wesentliche Verbesserung. Dafür wurde das Regenwasser durch Öffnungen im Straßenpflaster – heute sind das Gullies oder Kanaldeckel – in die Kanäle geleitet. Man hat auch Müll mit in den Kanal geworfen, den dieser direkt in den Fluss befördert hat. Der Main war zu dieser Zeit bestimmt nicht besonders sauber.



Damit man in die Fundamente oder Keller der Häuser keine Löcher für den Kanal zu schlagen brauchte, verliefen die Kanäle unter den Straßen entlang.

Ein Kanal der Altstadtgrabung verläuft deshalb heute noch zum großen Teil außerhalb des Gebäudes, aber direkt an der Wand des Palas entlang. Deshalb ist er nicht in der Altstadtgrabung zu erkennen. Aber es gibt auch in der Ausstellung Kanäle!

***Wo kann man überall in der Altstadtgrabung Wasser sehen? Finde die Stelle – also so etwas wie einen Schacht, wo früher Abfälle in den Kanal geworfen worden sein könnten!***

In einer Ecke der \_\_\_\_\_ gibt es einen Schacht. Wahrscheinlich hat man dort den Abfall und das Schmutzwasser entsorgt. Es ist auch gut möglich, dass der Schacht als Toilette benutzt wurde. Unter dem Schacht verläuft der Kanal. Dafür mussten durch zwei Fundamentmauern Löcher gebrochen werden. Einmal durch das Fundament der Außenwand zum Hof hin und zum zweiten durch die drei Meter breite Fundamentmauer, die du schon kennst. Warum man einen solchen großen Aufwand veranstaltet hat wirst du fragen? Der Kanal wurde gleichzeitig mit der staufischen Burg gebaut. Und wenn reiche Leute (Kaiser, Könige und so weiter) ein Haus bauten, hatte das schon ein bisschen mehr Luxus. Vermutlich wurde deshalb der Kanal unter einer Raumecke der \_\_\_\_\_ in das Gebäude umgeleitet.

Es gab allerdings viel mehr Häuser, die keinen solchen Schacht zu einem Kanal hatten. Dort benutzte man sogenannte Sickergruben. Das funktionierte so: Was in die Grube gegossen oder geschüttet wurde, ist einfach in der Erde versickert. Nicht mehr benutzte Brunnen oder einfach nur ein tiefes Loch in der Erde wurden auf diese Weise als Klo benutzt. Zusätzlich warf man alles, was man nicht mehr gebrauchen konnte, in eine solche Grube hinein.

*In einer Vitrine sind die Gegenstände ausgestellt, die man in einer Sickergrube der Apotheke zum Goldenen Hirsch gefunden hat. Suche sie und finde heraus, was sich alles dort befunden hat. Findest du die Kirschkerne oder die Tonpfefe?*

Um an frisches Wasser zu kommen, hat man überall in der Stadt Brunnen angelegt. Auf allen Plätzen in Frankfurt gab es Brunnen. Wenn du aufmerksam durch die Stadt gehst, siehst du heute noch einige (beispielsweise den **Justitiabrunnen** auf dem Römerberg, den Brunnen auf dem Stoltze-Platz und viele mehr). Dazu hat man so tiefe Löcher gegraben, bis man das saubere Grundwasser erreicht hat. Die Wände der Brunnengruben hat man mit Steinen oder Holzbrettern befestigt. Mit einem Eimer an einer Winde holte man das Wasser aus der Tiefe herauf.



*Bei den Gegenständen in der Ausstellung sind rote Beschriftungsschildchen angebracht. Darauf ist notiert, aus welchem Material die Gegenstände sind, wie alt sie sind und von wo sie ursprünglich stammen. Im ersten Raum kannst du Holzreste von Brunneneinfassungen und hölzerne Wasserleitungen betrachten. Der Sockel des Justitiabrunnen ist zu sehen. Auf einem Stein siehst du das Frankfurter Stadtwappen. Es stammt vom „Taubenbrunnen“. Du findest auch einen Brunnen mit Steinwänden, der immer noch voll Wasser ist.*



## Eine Burg in Frankfurt

Hättest du gedacht, dass es mitten in Frankfurt einmal eine Burg gegeben hat? Die ersten Gebäudeteile der Burg wurde zwischen den Jahren 1147 und 1197 gebaut.

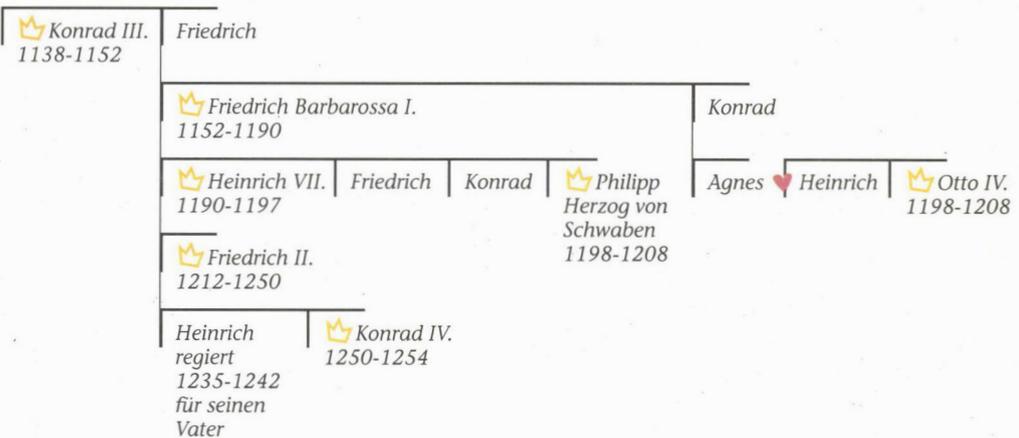
Wir wissen nicht so genau, wann die Burg gebaut wurde, weil es immer wieder Zeiten gab, wo der jeweilige Besitzer etwas an der Burg verändert hat, wie zum Beispiel neue Fenster oder Türen. So hat sich das Aussehen der ganzen Burganlage im Laufe der Jahre und Jahrhunderte verändert. Es fielen Reparaturen an, weil das Dach undicht war oder die Besitzer einfach noch einige Räume anbauten oder auch ganz neue Gebäude errichteten, weil es zu eng geworden war. Du merkst, wenn so viele Dinge geschehen und keiner aufschreibt, wann was geschah, ist es ganz schwer

nach so vielen Jahrhunderten die Erbauung der Burg genau zu beschreiben. Die Archäologen und Geschichtsforscher orientieren sich dann an unterschiedlichen Mauern, Bautechniken und -stilen und versuchen so herauszufinden, wie das Gebäude ursprünglich ausgesehen hat. Wir wissen aber, dass einer der Stauferkönige die Burg gebaut hat. Vermutlich war es Heinrich VI., der den Palas und den Turm bauen ließ. Die Kapelle wurde unter der Herrschaft von Philipp von Schwaben hinzugefügt. Vielleicht wurde auch der Anbau an den Palas in dieser Zeit errichtet. Der Aufbau auf der Kapelle geschah wahrscheinlich während der Regierungszeit von Friedrich II. Über diese Familie kannst du im Folgenden mehr erfahren.

### Die königliche Familie der Staufer

Als die Burg erbaut wurde regierte in Deutschland das Geschlecht der Staufer. Den Begriff „Geschlecht“ kann man hier gleichsetzen mit Familie. Diese Staufer waren alle miteinander verwandt und ihr Stammsitz, das heißt wo sie zuerst gewohnt haben, war die Burg Hohenstaufen in Schwaben. Nach dieser haben sie sich benannt. Die Staufer waren erfolgreiche Könige. Unter ihrer Herrschaft wurde Deutschland das mächtigste Reich in Europa.

*Stammbaum der Staufer und Verwandten aus dem Geschlecht der Welfen*



👑 Konrad III. regierte von 1138 bis 1152. 👑 Friedrich I. hatte den Beinamen **Barbarossa**, und regierte von 1152 bis 1190. 👑 Heinrich VI. regierte nur kurz von 1190 bis 1197. 👑 Philipp von Schwaben war der Bruder von Heinrich VI., und verwaltete für seinen Neffen das Reich, weil dieser beim Tod seines Vaters noch zu klein war. Er regierte von 1198 bis 1208. 👑 Friedrich II., der Sohn von Heinrich VI., regierte von 1212 bis 1250. Heinrich (VII.) verwaltete für seinen Vater von 1220 bis 1235 das deutsche Reich, weil dieser sich in Sizilien aufhielt. 👑 Konrad IV. war der Sohn von Friedrich II. und der Bruder von Heinrich (VII) und regierte nach dem Tod seines Vaters von 1250 bis 1254.

*Über die einzelnen Staufer kannst du, wenn du willst, mehr erfahren. Im Raum vor der Küche findest du auf fünf Tafeln mehr Wissenswertes. Leider musst du ein bisschen suchen! In den Vitrinen in diesem Raum siehst du Münzen, Siegel und Siegelstempel.*

**TIPP**

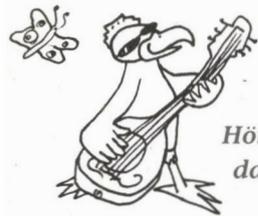
*Finde das Siegel von Eberwin von Cronsberg. Dies ist das erste Siegel, auf dem ein Adler abgebildet ist. Aus welchem Jahr stammt das Siegel? Trage die Zahl auf dem Zahlenstrahl ein.*

Heinrich VI. und seinem Bruder Philipp von Schwaben begegnest du auch im Keller der Kapelle. Dort sind beleuchtete Bilder von beiden zu sehen.

### Der Minnesänger

Heinrich VI. hatte eine ganz spezielle Leidenschaft. Er dichtete Liebeslieder. Das ist ja schon was Besonderes. Zumal, wenn man sich beim Auf-sagen mit einem Instrument als stimmungsvolle Untermalung der schönen Worte begleitet.

In dem Gedicht von Heinrich VI. wird über die Schönheit einer Frau und die Sehnsucht nach ihr gesungen. Aber eigentlich ging es den Minnesängern, so nennt man diese Liebesgedichtschreiber, nicht darum, zu sagen, dass sie verliebt waren. Sie wetteiferten untereinander, auf welche Weise sie dies am Besten ausdrücken konnten. Sie erfreuten sich an den wunderschönen Worten. Sicher war es auch manchmal so, dass sich der ein oder andere Minnesänger verliebt hat und dann erst die schönen Worte schrieb. Ob Heinrich VI. verliebt war, als er das Lied geschrieben hat, wissen wir heute leider nicht!



*Hör dir mal den Text des Liedes von Heinrich VI. an. Verstehst du das ein oder andere Wort?*

Auch wenn du nichts verstehst, so kannst du dir jetzt vorstellen, wie man vor ungefähr 800 Jahren gesprochen hat. Heute nennen wir das Mittelhochdeutsch. Falls es dich interessiert, was genau Heinrich VI. alles in seinem Gedicht geschrieben hat, kannst du das auf der Tafel nachlesen. Dort ist der Text in unsere Sprache übersetzt.

Übrigens, Heinrich VI. war auch derjenige, der Richard Löwenherz gefangen gehalten hat. Dieser kam von einem Kreuzzug aus dem **Heiligen Land** und war auf dem Rückweg nach England. In der Zwischenzeit hatte sein Bruder John die englischen Bauern fürchterlich ausgebeutet, und Robin Hood hat ihnen geholfen.

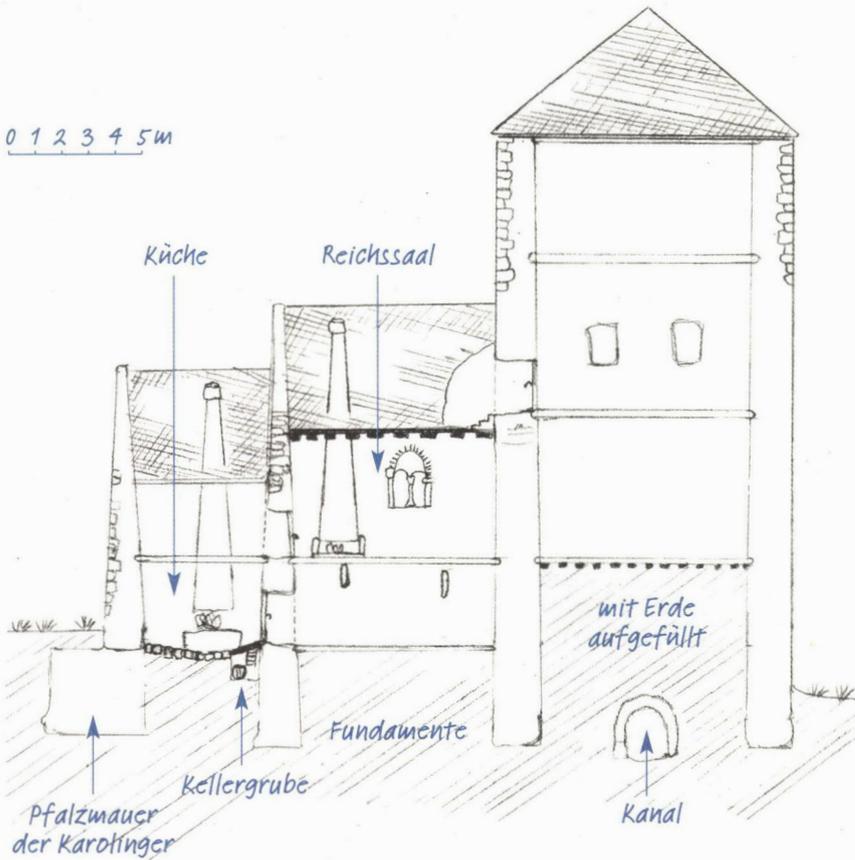
*Ein Cousin von Heinrich VI. hat den Löwen im Familienwappen und einen solchen auf seine Münzen prägen lassen. Kannst du diese Münze in einer der Vitrinen finden? Hilfen: Er war kein Staufer, sondern aus dem Geschlecht der Welfen und er war der Gegner von Philipp von Schwaben im Streit um den Thron. Der Cousin von Heinrich VI. heißt*



## Die Burg

Heute steht die Burg mitten in Frankfurt. Damals wurde sie allerdings außerhalb der Stadtmauern gebaut. Zwischen Stadtmauer und dem Ufer des Mains hat man sie errichtet, sozusagen auf den Flusskieseln. Dort wo Erde fehlte, hat man sie aufgeschüttet, damit neben dem richtigen Wehrturm und dem Palas andere Gebäude und natürlich auch eine Mauer, die alle Gebäude umschlossen hat, Platz hatten. Damit du dir das besser vorstellen kannst, gibt es eine Zeichnung vom Turm und dem Palas. Sie ist so gemacht, dass du wie in ein Puppenhaus hinein sehen kannst.

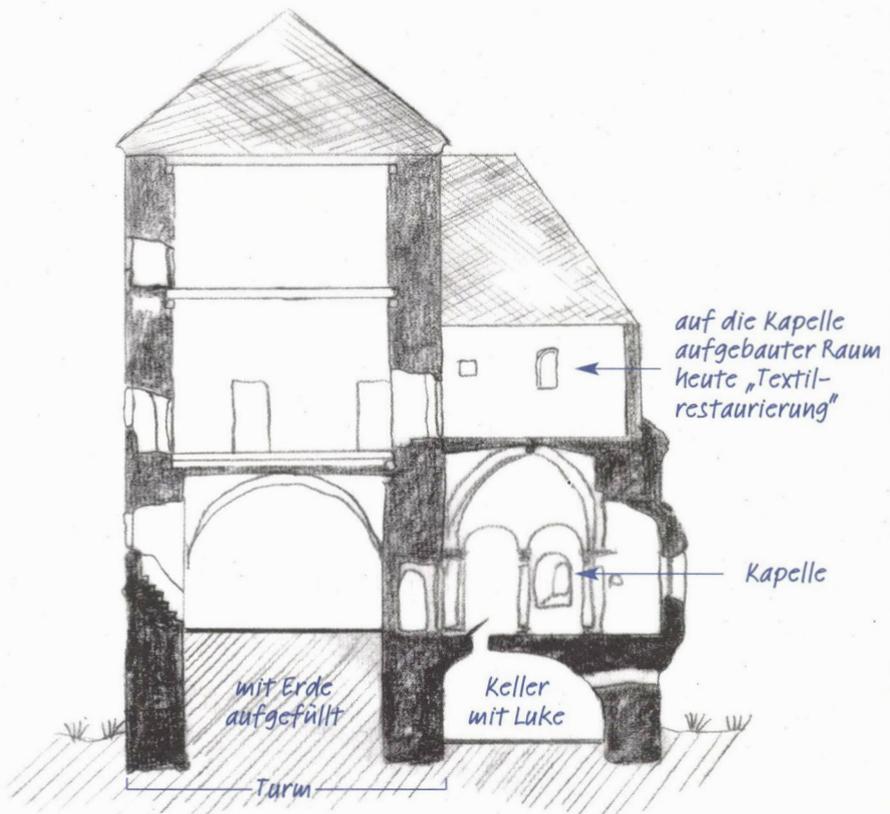
0 1 2 3 4 5m



Der Turm hat drei Stockwerke. Das zweite oder mittlere Stockwerk war über eine Treppe mit dem Dachgeschoss des Palas verbunden. Eine Tür war vermutlich im ersten Stock des Turmes. Da es höchst wahrscheinlich keinen Raum zu ebener Erde im Turm gegeben hat, führte eine Treppe – vielleicht aus Holz – zu der Tür im ersten Stock. Der Palas hatte zwei Stockwerke. Im unteren gab es eine Tür, um hineinzugelangen, und eine weitere zwischen den beiden Räumen. Auf dem Bild kannst du erkennen, dass der linke Raum eine Küche war. Den Kamin und den schräg verlaufenden Pflasterboden gibt es heute noch. Unter der Küche soll es auch einen Keller gegeben haben. Besser gesagt, es gab vermutlich eine ziemlich große Grube an einer Stelle des Küchenbodens. Darin wurden wahrscheinlich die Vorräte gelagert. Hinauf und hinab wird man wohl mit einer Leiter gekommen sein. Über die Grube hat man Bretter gelegt. Heute gibt es den Keller leider nicht mehr. Nur noch ein Loch in der Wand. Dort war ein Holzbalken eingelassen.

Im Obergeschoss des Gebäudes ist eine Tür, die beide Räume verbindet. Der rechte und größere von beiden wurde „des riches Sal“ genannt. Das bedeutet des Reiches Saal oder Reichssaal. Man stellt sich vor, dass der König von diesem Saal aus sein Königreich regiert hat. Deshalb wird dieser Gebäudeteil auch heute noch Saalhof oder Palas genannt. Die Dächer von Turm und Palas waren mit Schiefer gedeckt. Die Steine der Außenwände sah man nicht, sie waren verputzt.

Schon bald nachdem die Burg wie oben beschrieben gebaut worden war, hat man noch weiteres angebaut.

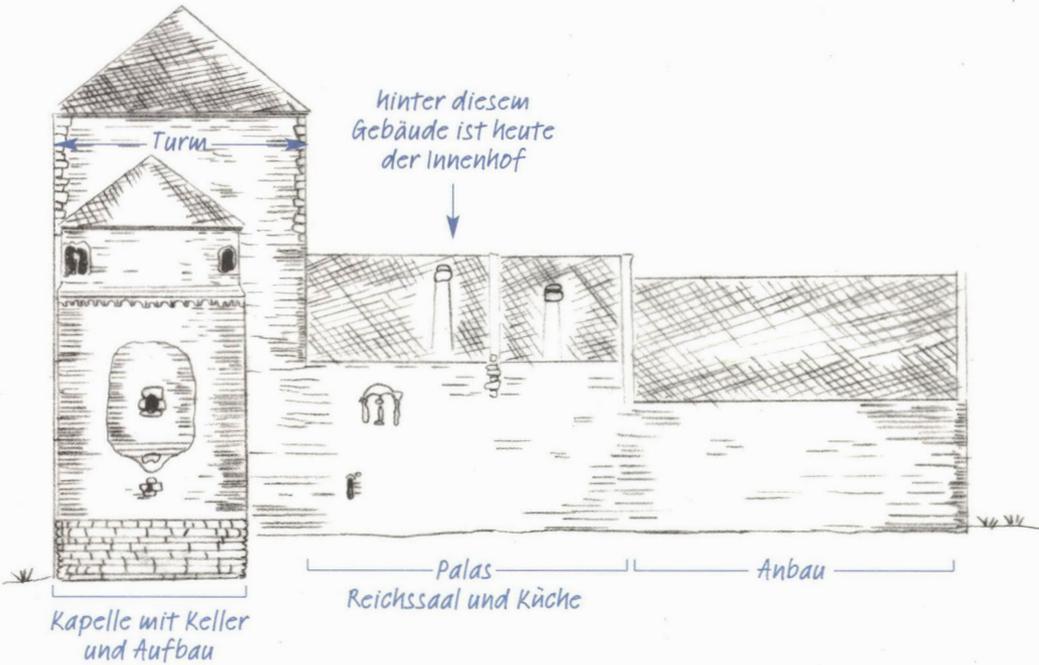


Wann die Kapelle mit Keller angebaut wurde, ist genau zu datieren. Im Fundament der Kapelle hat man nämlich Holz verbaut. Dieses haben die Archäologen, nachdem sie es während einer Ausgrabung gefunden hatten, untersuchen lassen. Man fand heraus, dass der Baum von dem das Holz stammt im Jahre 1200 geschlagen worden ist. Eine solche Untersuchung nennt man Dendrochronologie.

An den Turm baute man eine Kapelle mit einem Keller an. In diesen Keller konnte man nur durch ein 1 Meter großes Loch im Fußboden gelangen. Vermutlich hatte dieses Loch eine Klappe zum Verschließen. Ein zweites weniger als halb so großes Loch gab es zwar auch noch, aber wofür? Außerdem hatte der Keller ein schmales Schlitzfenster, so dass ein bisschen Licht herein kommen konnte. Man glaubt, dass in dem Keller die Reichsinsignien aufgehoben wurden. Die Reichsinsignien sind eine reich verzierte Krone, ein Reichsapfel und ein Zepter. Alles ist aus Gold und auf das Feinste gearbeitet worden. Der Kaiser erhielt die Reichsinsignien bei seiner Krönung durch den Papst als Symbol für seine Macht und Kaiserwürde. Zu wichtigen Anlässen holte man die Insignien hervor und der Kaiser trug sie als Zeichen seiner Macht.

Lust auf einen Ausflug im Museum? Eine Nachbildung der Reichsinsignien findest du im 2. Obergeschoss des Neubaus, in der Dauerausstellung 16. - 18. Jahrhundert.

TIPP



Palas und Turm mit der Außenfassade von Osten. So hat die Burg vermutlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ausgesehen.

## TIPP

*Wenn du auf deinem Weg nach Hause einmal an der Rückseite des Palas vorbeigehst, kannst du immer noch einen Teil von diesem Gebäude sehen. Beim Bau des Museums hat man den Palas und den Turm wieder so aufgebaut, wie sie wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ausgesehen haben.*

Den Palas erweiterte man um zusätzliche Räume. Diese befanden sich im rechten Gebäudeteil, wo du keine Schornsteine siehst. Zwischen diesem und dem Turm verbirgt sich unterhalb des rechten Schornsteins die Küche. Unter dem linken Schornstein und hinter dem spitzbogigen Fenster mit Säule befindet sich der Reichssaal. Vor dem großen Turm scheint noch ein kleinerer Turm zu stehen. Etwa in Höhe des hinaus gewölbten Erkers. Das ist die Kapelle. Darunter siehst du ein klitzekleines Loch: das Fenster des Kapellenkellers. Auf die Kapelle hat man einen zweiten Stock gebaut. Auf der einen Seite erkennst du diesen Raum anhand des schönen doppelten Bogenfensters mit einer Säule in der Mitte. Auf der anderen Seite hat das Fenster nur einen Bogen. Heute befindet sich darin die Restaurierungswerkstatt für Textilien, die für Besucher nicht zugänglich ist.



*Im Zweiten Weltkrieg wurde der Palas ziemlich zerstört und ist heute wieder aufgebaut. Allerdings hat sich der Anbau rechts neben der Küche nicht erhalten.*





Was ist von den ursprünglich gebauten Räumen heute noch zu sehen?

- Die Küche. Da bist du bestimmt schon gewesen.
- Der sogenannte Vorraum zur Küche. Das ist der Raum, wo du alles über die Könige in Frankfurt lesen und die Münzen und Siegel in den Vitrinen bewundern kannst.
- Der Keller der Kapelle: Die Luke und die Reichsinsignien gibt es dort nicht mehr. Jetzt hörst du dort Heinrichs Gedicht.

*Suche doch mal die Mauern des Turmes. Teilweise sind sie gar nicht mehr raumhoch, sondern sie gehen mir nur bis zu meinen widerspenstigen Kopffedern. Benutze den Lageplan auf der Umschlagseite. Das kann dir helfen.*

Hast du genug geforscht? Bei JA blättere bis zum nächsten Kapitel weiter „Eine Burg wird zum Kaufhaus“. Bei NEIN lies gleich hier weiter:

**TIPP**

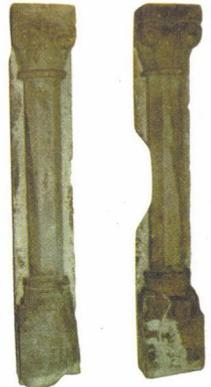
*Den Reichssaal gibt es auch heute noch. Wenn du willst, kannst du ihn dir ansehen. Gehe zurück zum Eingang der Altstadtgrabung und in das Treppenhaus. Über die Stufen einen Stock höher gelangst du erst in die Saalhofkapelle (Wo war noch gleich die Luke im Boden?) und durch einen engen Gang in der Wand zum Reichssaal. Abgeschlossen? Das kann dich nicht aufhalten. Wenn du freundlich an der Kasse in der Eingangshalle des Museums nachfragst, wird dir ein netter Mensch aufschließen.*

*Hier sind verschiedene Steindenkmäler abgebildet. Finde sie in der Ausstellung. Zu jedem gehört ein rotes Schildchen, worauf steht:*

1. Aus welchem Material das Denkmal ist.
2. Aus welcher Zeit es stammt.
3. Wo es sich ursprünglich befunden hat.

*Notiere dir die drei Antworten zu jeder einzelnen Abbildung. Kannst du die Denkmäler in einer der rekonstruierten Zeichnungen von Turm und Palas finden? Zu Hause kannst du die Stellen ausmalen.*

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_





1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_



1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_



1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

## Eine Burg wird zum Kaufhaus

Ungefähr hundert Jahre nachdem die letzten Stauferkönige regiert hatten, wurde die Burg nicht mehr als Wohnstätte der Könige und Kaiser benutzt. Im Palas und dem Turm haben dann adlige **Lehensleute** gelebt. Einer war Eberhard von Breuburg. Als er starb, erbte seine Frau das Lehen und nach ihr ihre Kinder und Kindeskinde. Vermutlich hatten diese Nachkommen aber nicht so viel Geld, um Reparaturen am Gebäude bezahlen zu können. Sie baten König Ludwig den Bayern darum, das Gebäude an einen Bürger der Stadt Frankfurt als Lehen zu geben. Dieser hieß Jakob Knoblauch und war der angesehenste Kaufmann in der Stadt. Dies geschah im Jahr 1333. Wenn du willst, trage dieses Datum auf dem Zeitstrahl ein. In den folgenden fünf Jahren hat Jakob Knoblauch erst mal für viel Geld renoviert. Schriftstücke, die wir heute noch haben, geben eine riesige Summe an. Für seine Mühe hat der König ihm dann das Gebäude im Jahre 1338 zur **Pacht** überschrieben.

Herr Knoblauch machte aus dem Gebäude ein Kaufhaus für Stoffe aus den Niederlanden. Zur Messezeit gingen viele Händler durch die Räume, sahen sich die Waren an und schlossen ihren Handel ab. Außerdem vermietete Jakob Knoblauch Wohnräume an Messegäste. Durch die günstige Lage, direkt an der Schiffsanlegestelle des Mains, konnten Kaufleute und ihre Waren dort besonders gut untergebracht werden. Dies trug sicher zum Reichtum des Herrn Knoblauch bei.

*Dich interessiert bestimmt, was er am Gebäude verändert hat?*



Jakob Knoblauch hat ein dreigeteiltes Fenster im 1. Stock eingesetzt. Es ist heute noch von außen von der Hofseite zu sehen. Außerdem hat er die Türen modernisiert: Zu seiner Zeit war es schick, dass die Türen spitze Bögen hatten.

*Suche einen spitzen Türbogen. Wo befindet er sich?  
Dort kannst du auch noch sehen, wie der ursprüngliche  
Türrahmen ausgesehen hat.*



Im Keller der Kapelle hat er auch Stoffe gelagert. Heute siehst du dort noch Bodenkercheln, die während der Umbauarbeiten im Gebäude verlegt worden sind. Auch ist der Kellerraum verputzt worden. Die Tür zum Keller, die du ganz selbstverständlich benutzt, gab es zu Knoblauchs Zeiten noch nicht. In der einen Ecke kannst du den ursprünglichen Bodenbelag aus großen Steinen sehen.

### **Knoblauchs Küche**

Die Küche blieb trotz der Umbauten durch Knoblauch erhalten. Der Herd mit dem Kaminabzug war von Anfang an an dieser Stelle des Raumes. Auch hier ist es möglich den ursprünglichen schrägen Fußboden zu betrachten. Heute befinden sich auch Vitrinen und andere Ausstellungsstücke dort.

*Was denkst du, wie hat man früher gekocht? Welche GefäÙe hat man zum Kochen benutzt?*

*Vor dem sogenannten Tafelherd steht eine Schrifttafel mit einem Gedicht von Hans Sachs aus dem Jahr 1544. Darin werden alle GefäÙe genannt, die in einer gut organisierten Küche sein sollten. Suche sie, sie stehen alle auf dem Herd!*



Die KeramikgefäÙe in den Vitrinen sind aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Das bedeutet, dass Jakob Knoblauch diese noch nicht benutzt hat, denn er hat im 14. Jahrhundert gelebt. Trotzdem sind es GefäÙe, die typisch für einen reichen Haushalt sind, vielleicht haben die Nachkommen von ihm sie benutzt.

*Kannst du herausfinden, wie man Kochtöpfe, die drei angesetzte Füße hatten und aus dem 14. Jahrhundert stammen, genannt hat? In einer Vitrine kannst du gleich zwei entdecken!*

*Man nennt sie: \_\_\_\_\_*

*Schau dir die Krüge gleich rechts in der Vitrine an. Welche Neuheit erfand man um 1500 im Rheinland? Einige haben einen ziemlich ausladenden Körper, einen engen Hals und einer von diesen lässt sich immer noch mit einem Deckel verschließen? Sie wurden mit einer neuen Technik gebrannt, die die Gefäße glasartig und hart macht.*

*Diese Gefäße nennt man: \_\_\_\_\_*

## Turniere in Frankfurt

Du hast in der Küche bestimmt schon das Wappen der Familie Knoblauch entdeckt. Darauf sind natürlich Knoblauchknollen zu sehen. Am Wappen kannst du erkennen, dass sie auch an Turnieren teilgenommen haben. Dieses Wappen ist ein Tartschenschild. Das heißt es hat links oben eine Einbuchtung, eine Tartsche. Da wurde die Lanze beim Turnierkampf aufgelegt. Die ersten Turniere in Frankfurt fanden auf dem Römerberg statt. Ab 1417 wurden diese ritterlichen Waffenspiele auf dem **Rossmarkt** durchgeführt. Daran haben sowohl Adlige als auch Patrizier teilgenommen. Patrizier waren Bürger, die in der Stadt lebten. Sie waren als Kaufleute reich geworden. Es war etwas ganz besonderes, dass Bürgerliche ein Wappen hatten. Sie haben es entweder für viel Geld gekauft oder für gute Dienste vom Kaiser verliehen bekommen. Dies steigerte ihr Ansehen gegenüber den anderen Bürgern. Gleichzeitig näherten sie sich dem Adel an. Auf Grund der hohen Wertschätzung nahmen die Patrizier auch an Turnieren teil. Die Ausrüstung für ein Turnier – ein Pferd, Rüstung, Schild und anderes mehr – kostete zwar viel Geld, aber das war es ihnen wert. In Frankfurt haben viele Turniere stattgefunden: In dem Zeitraum von 1348/49 bis zum Jahr 1500 waren es 38 Turniere. Man könnte sagen, dass jedes fünfte Jahr ein Turnier stattgefunden. Wenn man bedenkt, dass in früheren Zeiten Turniere nur alle 20 oder 30 Jahre ausgerichtet wurden und mancher Ritter in seinem Leben an keinem teilnehmen konnte, ist diese Anzahl von Turnieren in Frankfurt sehr hoch.

## TIPP

*In der Ausstellung gibt es auch noch ein Kettenhemd, Schwerter und Dolche. Diese Ausrüstungsgegenstände sind die Vorgänger der Turnierwaffen.*

## Ist jetzt Schluss?

Natürlich hat sich am Palas und am Turm bis in unsere Zeit noch manches verändert. Der Burnitzbau wurde zum Teil über den Fundamenten des Turmes errichtet, die heute zur Altstadtgrabung gehören. So hat sich im Laufe der Jahre und Jahrhunderte ein Gefüge von unterschiedlichen Gebäudeteilen entwickelt, die du schon im Hof betrachtet hast und deren Abbildungen unterhalb des Zahlenstrahles zu sehen sind. Um die Gegenstände und Zeugnisse der Vergangenheit zu bewahren, hat man in diesen Gebäudeteilen ein Museum eingerichtet. So werden die Spuren der Menschen erhalten, die in früheren Jahrhunderten hier in Frankfurt gelebt haben.

## TIPP

*Du hast bereits eine ganze Menge in diesem Heft erfahren. Wenn du Lust hast, schaue dich ruhig noch ein bisschen in der Ausstellung um. Es gibt noch vieles in der Altstadtgrabung zu entdecken. Dort findest Du zum Beispiel wie man früher in Frankfurt Häuser auf Holzpfählen gebaut hat oder welche Handwerksberufe es damals gab. Wo die verschiedenen Handwerker in der Stadt gelebt und gearbeitet haben, kann man anhand der alten Straßennamen herausfinden. Du findest alte ausländische Münzen, die in Frankfurt gefunden wurden. So erfährst du, seit wann die Frankfurter Kaufleute internationalen Handel betrieben haben. Vielleicht möchtest du die kostbar vergoldete Salzschale und gläserne Becher bestaunen, sie weisen darauf hin, dass sehr wohlhabende Leute in dieser Wohnburg gelebt haben. Oder du findest Interesse an alten Ofenkacheln ...*

*Viel Spaß bei deinen Entdeckungen!*

## Glossar

**Saalhof:** Der Saalhof wird auch Palas genannt. Er heißt so, weil sich im ersten Stock ein großer Saal befindet. Im Folgenden wird nur noch der Begriff Palas benutzt, da dies die ältere Bezeichnung ist.

**Fundament** kommt von „fundamentum“ ist lateinisch und heißt „Gegründete“.

**Karolingisch** bedeutet, dass die Mauer aus der Zeit der Karolinger stammt. Der bekannteste Karolinger ist Karl der Große. Seine Nachkommen nannten sich nach ihm. Der Karolinger Ludwig der Fromme hat in Frankfurt eine Pfalz mit einer Mauer darum gebaut.

**Pfalz:** Eine Pfalz war ein großes Landgut, in dem der Herrscher von Zeit zu Zeit gelebt und regiert hat. Die Reste der Karolingischen Pfalz kannst Du im Archäologischen Garten zwischen Dom und Römerberg sehen.

**Braubach.** Oberhalb vom Römer gibt es eine Straße, die nach diesem Bach benannt ist.

**Justitia** kommt aus dem lateinischen und wird mit Gerechtigkeit übersetzt. Eine Frauenfigur mit einer Waage in der Hand und mit verbundenen Augen stellt die Gerechtigkeit dar.

**III.:** Im Laufe der Geschichte gab es mehrere Herrscher mit dem Namen Konrad, deshalb haben sich die Forscher darauf geeinigt, alle Konrads und auch andere Regenten mit gleichem Namen durchzuzählen.

**Barbarossa:** Das ist italienisch und wird eigentlich „barba rossa“ geschrieben. Übersetzt heißt es roter Bart. Und einen solchen hatte Friedrich I.

**(VI.):** Die Zahl steht in Klammern, weil Heinrich nicht selbst Kaiser war, sondern als Stellvertreter seines Vaters regierte. Die Nummern setzen die Forscher eigentlich nur zu einem Namen, wenn dieser Mensch der einzige Herrscher war. Deshalb gibt es nämlich auch noch einen Heinrich VII. Er regierte von 1308-1314.

**Heiliges Land:** Das Heilige Land befand sich im Nahen Osten. Die wichtigsten Stadt für die Kreuzritter war Jerusalem.

**Dendrochronologie:** Dieses Wort ist aus zwei griechischen Wörtern zusammengesetzt. „Dendros“ heißt übersetzt der Baum und „chronos“ die Zeit. Bei dieser Methode werden die Baumringe untersucht und gezählt. Im Vergleich mit anderen alten Bäumen kann man das Alter ziemlich genau bestimmen.

**Textilien:** Das heißt für alle Arten von Stoffen und Dingen aus Stoffen wie etwa alte Kleidungsstücke oder Hüte.

**Lehensleute:** Das waren Ritter. Für ihre Treue und guten Dienste haben sie Land oder/und eine Burg als Lehen erhalten. „Lehen“ hat die gleiche Bedeutung wie „leihen“. Die Adligen verwalteten für ihre Dienstherrn deren Besitz.

**Pacht:** Das Gebäude gehörte danach immer noch dem König Ludwig dem Bayern. Weil er so viel Geld investiert hat, hat Jakob Knoblauch das Gebäude für seine Zwecke nutzen dürfen.

**Rossmarkt:** Ein Platz in der Nähe der Hauptwache, der heute noch so heißt.

Justitia-brunnenstein

Sickergrube

Eingang

Mauerreste des Turms

Kanal

Main

Mainkai

Holz

Kanal

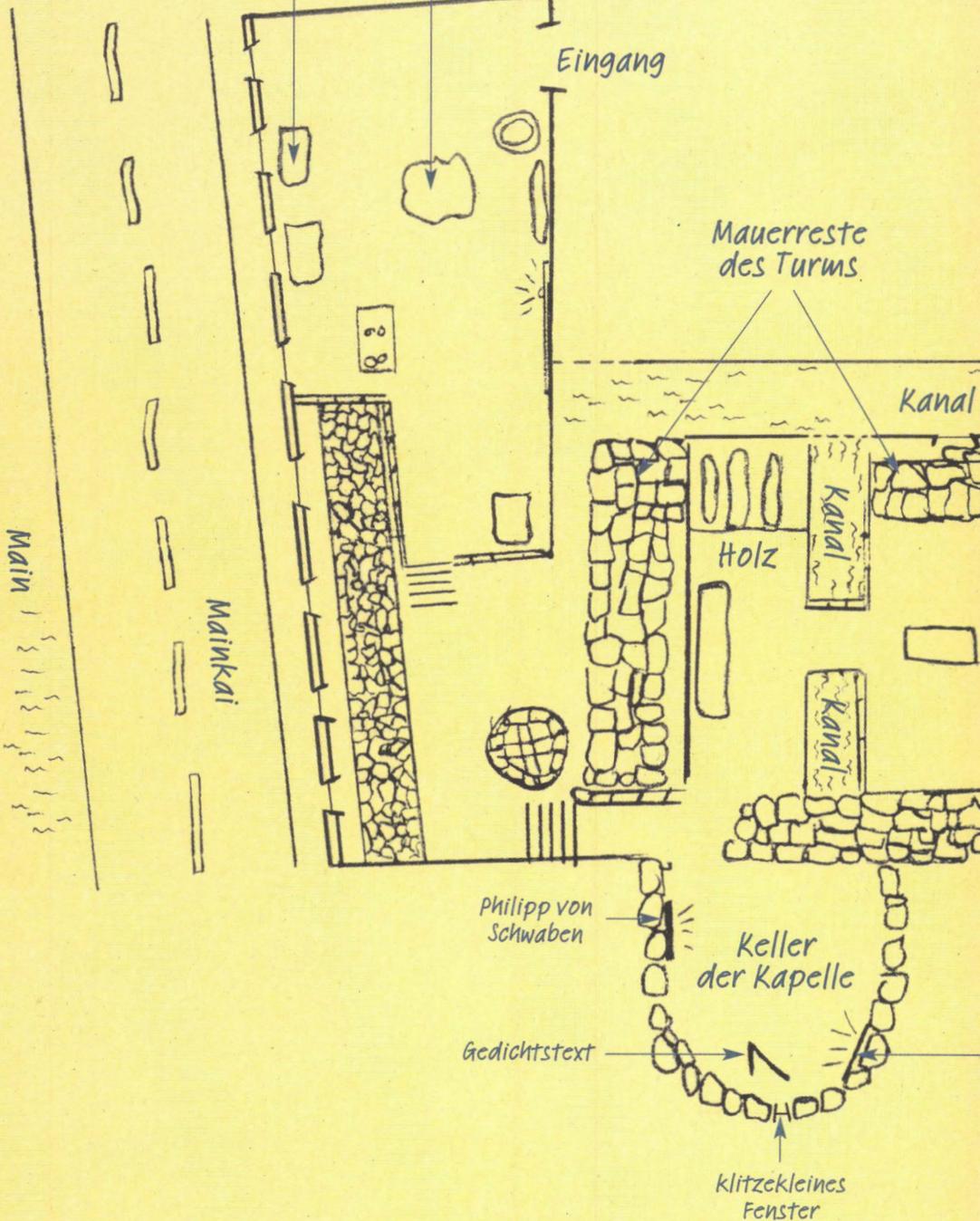
Kanal

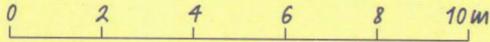
Philipp von Schwaben

Keller der Kapelle

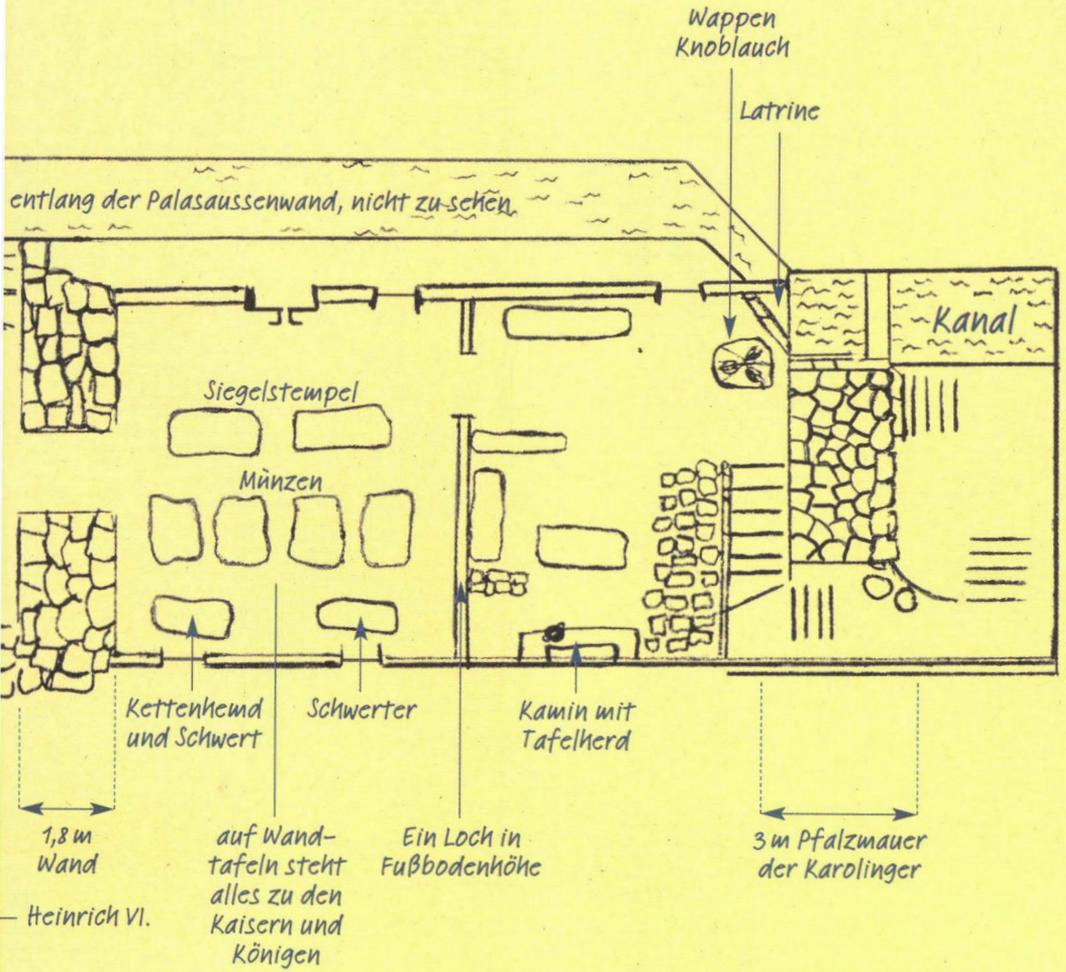
Gedichtstext

klitzekleines Fenster





# Innenhof des Museums





0 1 2 3 4 5m

